

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit den zwei Gratis-Beilagen:
„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 100.

Laasphe, Samstag den 12. Dezember 1896.

21. Jahrgang.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1897/98.

Auf Grund des §. 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung, S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Wittgenstein aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich zum 20. Januar 1897 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einreichung schriftlicher Erklärung durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abwesenden und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten während der Geschäftsstunden zu Protokoll entgegen genommen.

Die Veräumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschönerung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungsteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzsamml. S. 134) von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungsteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Ergänzungsteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab auf der Amtsstube des Unterzeichneten auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Verleburg, den 6. Dezember 1896.

Der Vorsitzende der Veranlagungskommission.
v. Versdorff.

Zum Verleumdungsprozeß.

(Nachdruck verboten.)

Nr. Laasphe, 11. Dezember 1896.

Den Hauptgegenstand des öffentlichen Interesses bildet noch immer der Sensationsprozeß, welcher in dieser Woche mit der Verurteilung der angeklagten Handlanger einer Gruppe politischer Giftmischer sein vorläufiges Ende gefunden hat. Wir sagen vorläufiges, weil das deutsche Volk wohl erwarten darf, daß in den beteiligten Kreisen Kraft und Willen genug herrscht, um jene dunklen Verleumder selbst, heißen sie, wie sie wollen, auch noch in das volle Licht der Öffentlichkeit zu ziehen, jene Unseligen,

Verschwinden.

Erzählung von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Der Sinn Ihrer Worte ist mir nicht ganz klar —“ „Ich glaube mich deutlich genug ausgedrückt zu haben, wir wollen dieses unerquickliche Thema nicht weiter erörtern, nur das möchte ich Ihnen noch sagen, daß in diesem Hause mein Wille allein gilt, und daß ich von dem, was ich für recht erkannt und beschlossen habe, keinen Finger breit abweiche. Man soll meine Bedingungen erfüllen, dann wird man mich nicht unbillig finden, mir liegt das Glück meines Kindes sehr und wohl noch mehr am Herzen, wie anderen Leuten.“

Elisa sah ihn ernst an, das schalkhafte Lächeln war von ihren Lippen verschwunden.

„Es giebt Bedingungen, die nicht erfüllt werden können,“ sagte sie, „sollten Sie das nicht vorausgesehen haben?“

Der Pfandleiher griff tief in seine Dose hinein und nahm geräuschvoll eine Prise.

„Wenn ich das gewollt hätte, wäre es mir nicht schwer gewesen, eine unerfüllbare Forderung zu stellen,“ erwiderte er, „ich habe daran nicht gedacht.“

„Kein Kaufmann legt seine Bücher vor.“

„Sie sind ja sehr genau unterrichtet!“

„Mein Vetter hat mir Ihre Bedingungen mitgeteilt.“

„Und daraufhin haben Sie ihm das Bündniß angeboten?“

„Glauben Sie, daß er meiner Hilfe bedarf, wenn er sein Ziel erreichen will?“ erwiderte Elisa, den schmerzenden

welche die Schuld tragen an so vielen beklagenswerthen Verwirrungen der letzten Jahre, an Verleumdungen, deren ägendes Gift dem Patriotismus, dem unbedingten Vertrauen unseres Volkes zu seiner Regierung schon unsäglich Schaden zugefügt hat.

Eine öffentliche Gerichtsverhandlung, bei der, ein erhörtes Schauspiel, die ersten Beamten des Reiches genötigt waren, als Zeugen zu erscheinen, während der sich zwei adeliche Herren, der eine in wichtiger Staatsstellung als gemeiner Ehrabschneider entpuppten, war nötig, um uns eine Erklärung zu geben für unverständliche Treibereien der letzten Jahre, Ministerkrisen, Ministerentlassungen und ähnliche Dinge. Man ist geradezu entsetzt ob dieses Blickes hinter die Coulissen der inneren Politik. Der Bürger erfährt zum erstenmale etwas von dem Dasein einer politischen Polizei, deren Zweck es ist, den Urhebern von unbequemen Zeitungsartikeln nachzuspüren. Man war bisher der Meinung, der Staatsanwalt sei der Mann, der verleumderische und unwahre Zeitungsschreiber vor sein Forum zu ziehen habe und glaubte, der Name eines Autors nicht strafbarer, auf Wahrheit basierender Artikel gehe Niemanden etwas an. Hier hören wir, wie ein Kommissar der politischen Polizei, ein Herr v. Tauch, durch anrührende, unreife Kreaturen in und um die Redaktionen größerer Blätter herumschnüffelt, falsche Nachrichten erfindet und als Räder verwendet, kurz, die ganze verächtliche Arbeit eines Spions verrichtet. Das Vertrauen zu diesem Ehrenmanne, der jetzt unter der Anklage des Meineides steht, ist übrigens in den Amtsstuben der Regierung nur ein geringes, man mißtraute ihm. Herr v. Tauch ließ sich, wie der Prozeß ergab, nicht an seiner amtlichen Thätigkeit genügen, er arbeitete als Helfer noch unbekannter Personen an politischer Brunnenvergiftung. Er war beauftragt, Mißtrauen zu säen unter die Rathgeber und Minister des Monarchen, die Fäden der Regierung zu stören, Verwirrung und Unruhe zu stiften, kurz und gut, die ganze Regierung und mit ihr die Person unseres erhabenen Monarchen bei In- und Ausland in Mißkredit zu bringen. Eine ganze Anzahl hoher Beamter ist augenblicklich schon in den Netzen dieser infamen Intrigen gefügt, wir erinnern an v. Caprivi, v. Köller, Bronsart v. Schellendorf. Als Hauptopfer hatten die Dunkelmänner den verdienten Chef des auswärtigen Amtes, Herrn v. Marschall ausgetrieben, der in aller Ausführlichkeit bestätigte, daß er schon seit Jahren die Zielscheibe unfaßbarer Angreifer sei, er theilte mit, daß er sich genötigt sehe, angesichts dieser Treibereien in die Öffentlichkeit zu flüchten.

Ja, die Öffentlichkeit, die nie genug zu preissende, wäre sie früher in ihr Recht getreten, hätte man die Geheimniskammer, in deren Schatten Verleumdungen so üppig gedeihen, doch etwas früher abgelegt, das Schauspiel dieses Prozesses wäre uns erspart geblieben, oder doch wenigstens wären die heillosen, unkontrollierbaren Gerichte,

von wieder anschlagend. „Er ist energisch genug, allein seinen Weg zu verfolgen, und welche Hindernisse Sie ihm auch bereiten mögen, er wird sie überwinden.“

„In Gottes Namen!“ sagte der alte Mann, „es kann mir nur lieb sein, wenn der Gatte meiner Tochter ein energischer Mann ist, Aber damit allein kommt er doch nicht durch, die Garantien, die ich verlange muß er —“

„Garantien!“ unterbrach Elsa ihn. „Wäre es nicht besser, wenn Sie dieselben in seinem Charakter suchten?“

„Das allein genügt mir nicht. Und Sie, mein Fräulein, sollten ihm nicht die Hand dazu bieten, einen alten Mann zu hintergehen, abgesehen davon, daß Sie auf diesem Wege nichts erreichen werden, denn wie die Sache sich auch gestalten mag, ich werde von meinen Bedingungen nicht abgehen.“

Elisa klemmte die Unterlippe zwischen die weißen Zähne, der Vorwurf, der in diesen Worten lag, verletzte sie, und doch konnte sie ihn nicht als unbegründet zurückweisen.

„Neden wir nicht weiter davon,“ fuhr Weinheim nach einer kurzen Pause fort. „Sie haben mich ja verstanden, und ich hoffe, Sie werden meine Worte beherzigen und einsehen, daß ich Recht habe. Aber Sie sagten vorhin, Ihr Besuch gelte nicht meiner Tochter, darf ich nun wissen —“

„Ich komme wegen des Paletots meines Vaters,“ unterbrach Elsa ihn rasch. „Haben Sie die Frau, die ihn Ihnen brachte, seitdem nicht wieder gesehen?“

„Nein.“

„Soll denn dieses Räthsel ungelöst bleiben? Die Polizei hätte diese Frau doch finden müssen —“

„Sagen Sie das der Polizei, ich glaube nicht, daß si-

welche unser politisches Leben vergifteten, eher als infame Lügen gekennzeichnet worden. Wie der schlimmste Hintertreppenroman klingt die Wirklichkeit dieses Prozesses, die Erzählung von geheimnißvollen Ehrabschneidern, welche sich, Gott weiß aus welchen Gründen, suchten zwischen den Kaiser und seine Minister zu drängen.

Man kann nichts fehnlicher wünschen, als die Hintermänner des Herrn v. Tauch baldigst auch entlarvt und ihrer Strafe zugeführt zu sehen, einer Strafe, für die eigentlich kein Baum in unserem Reiche zu hoch wäre.

A. C.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag, welcher am Mittwoch seine Plenarsitzungen wieder aufnahm, hatte an diesem Tage folgende Tagesordnung zu erledigen: Dritte Berathung des Handelsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und Nicaragua; dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts, des Bundeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete pro 1896-97; endlich die erste Berathung eines Gesetzentwurfs betreffend die Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern.

Die Justiznovelle wird nicht zu Stande kommen. So wenigstens lauten die Informationen, die der N. B. G. zugehen. Eine Einigung zwischen der Regierung und dem Centrum ist als an der prinzipiell verschiedenen Auffassung beider in der Frage der Berufung gescheitert anzusehen. Das Centrum ist entschlossen, auf seiner Forderung zu bestehen. Da nun aber ohne das Centrum schwerlich eine Mehrheit für die Regierungswünsche aufzubringen sein dürfte, so kann als sicher gelten, daß, falls die Regierung das, was sie bisher als unannehmbar bezeichnet hat, in zwölfster Stunde nicht doch noch annimmt, die Novelle nicht ins Leben tritt. Es wird sich nun zeigen müssen, ob der Staatssekretär des Reichsschatzamts seine prinzipiell eingenommene Stellung verlassen wird oder aber, auf ihr beharrend, zum dritten Male die Strafprozeßordnung fallen läßt.

Zum Hamburger Streik liegen neue Nachrichten von Belang nicht vor. Der Verband der Arbeitgeber beharrt in seiner dem Vorschlage eines Schiedsgerichts rundweg ablehnenden Haltung, hauptsächlich wegen der sozialdemokratischen Machte bei der ganzen Streikbewegung. In Hamburg fanden in den letzten Tagen große Volksversammlungen statt, in denen das Verhalten der Arbeitgeber einmüthig verurtheilt wurden. Auch die Frauen, Töchter und Schwestern der Streikenden hielten am Sonntag Versammlungen ab, in welchen der Beschluß gefaßt wurde, treu mit den streikenden Männern auszuhalten.

Schweiz.

Bern, 9. Dez. Der Nationalrath wählte zum

Ihnen eine höfliche Antwort geben wird,“ erwiderte der alte Mann spöttisch. „Sie hat es vielleicht nicht der Mühe werth gehalten, der Frau nachzusehen.“

„Es ist ihre Pflicht diese Nachforschungen anzustellen!“ „Ja wohl, aber wenn kein besonderes Verbrechen der Verpändung dieses Paletots zu Grunde liegt, dann kommt wirklich nichts dabei heraus. Es steht ja durch Zeugen auszusagen fest, daß Ihr Herr Vater den Paletot gar nicht angezogen hatte, da kann man es sich also erklären, daß der Rock im Wasser gefunden wurde. Ich habe wegen dieser Geschichte Aerger genug gehabt.“

„In Ihrem Geschäft werden solche Verdrießlichkeiten oft vorkommen,“ erwiderte Elsa, „Sie können es ja den Gegenständen, die man Ihnen bringt nicht ansehen, ob sie gestohlen oder ehrlich erworben sind.“

„Freilich nicht, aber nachher werde ich doch dafür verantwortlich gemacht. Ist denn die Leiche noch immer nicht gefunden?“

„Nein.“

„Das ist schlimm,“ sagte der Pfandleiher, bedenklich das Haupt wiegend, „die Behauptung, daß Alenens Berninger gestrichet sei, gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit.“

„Seitdem das Portefeuille mit dem Gelde gefunden worden ist, kann diese Behauptung in keiner Weise mehr begründet werden,“ erwiderte Elsa, „sie stützte sich bisher auf den Verdacht, daß mein Vater eine bedeutende Geldsumme mitgenommen habe, nun aber ist es bewiesen, daß dies nicht der Fall sein kann.“

„Das ist freilich wahr, aber die bösen Zungen schweigen darum doch nicht.“

„So muß man sie reden lassen!“

Selbst die M... ..

Präsidenten den bisherigen Vicepräsidenten Keel-St. Gallen (ultramontan) und zum Vicepräsidenten Grieshaber-Schaffhausen (radikal). Der Ständerath beschloß die Revision der Bundesverfassung zum Zweck des Erlasses einer eidgenössischen Lebensmittel-Gesetzgebung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung die Börsensteuer-Vorlage an und setzte hierauf die allgemeine Berathung des Budgets fort. In der Budgetdebatte erörtere der Abg. Kramarz die zuwartende Haltung der Jungtschechen gegenüber der Regierung. So lange keine Thesen vorhanden seien, würden die Jungtschechen gegen das Budget stimmen. Die Jungtschechen wollten nicht auf den Dreibund allein angewiesen sein und wünschten ein gutes Verhältniß zu Rußland. Nach den letzten Erfahrungen sei das Mißtrauen gegen den Dreibund nur zu begreiflich.

Rußland.

Petersburg, 9. Dez. Der Umstand, daß zur Zeit die orientalische Frage die gesamte europäische Politik beeinflusst, hat es nun einmal dahin gebracht, daß Rußland der gesamten europäischen Politik die Wege vorzeichnet. Dieser für das Herrscherelbstgefühl des Zaren schmeichelfähigen Stellung ist sich Kaiser Nikolaus durchaus bewußt, und in einem für sein Alter sehr ungewöhnlichen Ehrgeiz scheint er entschlossen zu sein, diese Gelegenheit mit allen Mitteln dazu auszunutzen, um auch dem Zaren gewissermaßen die Stellung des Schiedsrichters über Europa, ja sogar über die ganze Welt zu sichern. In diesem Sinne sieht es Zar Nikolaus als seine providentielle Aufgabe an, die zwischen den einzelnen Mächten Europas bestehenden Gegensätze nach Möglichkeit zu mildern und damit den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten. In den Hofkreisen erzählt man von ihm die Aeußerung, er sei ein Friedensfürst, und er hoffe auch, durch diese seine Friedenspolitik dem russischen Reiche innerhalb Europas eine Machtstellung zu schaffen, wie sie bisher noch unter keinem seiner Vorgänger möglich gewesen sei. Er sprach hierbei auch die Hoffnung aus, es werde ihm gelingen, dadurch, daß er jedem Staate die Erhaltung seines gegenwärtigen Besitzthums verbürge, alle europäischen Regierungen zur Unterstützung seiner Friedenspolitik zu veranlassen. So werde sich England seiner Politik anschließen, indem er ihm die Garantie gebe, vor einem Angriff in Indien sicher zu sein. Dem Deutschen Reiche gegenüber habe er sich verbürgt, daß es um Elsaß-Lothringen willen keinen Angriff des Zweibundes zu gegenwärtigen habe; den Franzosen habe er die Versicherung gegeben, daß sie einen Angriff von deutscher Seite nicht zu befürchten hätten; Italien gegenüber habe er die Verpflichtung übernommen, seine Stellung als Großmacht nicht von Frankreich antasten zu lassen, und Oesterreich habe er die Gewißheit gegeben, daß es eine Schädigung seines Einflusses auf der Balkanhalbinsel nicht zu fürchten habe. Wenn auch die obige Darstellung den Verhältnissen nicht direkt entspricht, so geben wir sie doch unter allem Vorbehalt wieder.

Bulgarien.

Die neu gewählte bulgarische Sobranje ist durch einen Erlaß des Fürsten Ferdinand auf den 13. Dezember einberufen worden.

Amerika.

Der neu gewählte amerikanische Congress ist am Montag durch die übliche Botenschaft des Präsidenten Cleveland eröffnet worden. Dieselbe spricht sich in ihren Kernpunkten für eine Stärkung des Staatschutzes der Union durch eine weise Sparpolitikspolitik anstatt neuer Steuern aus und empfiehlt eine Währungsreform mittels Ersetzung des „Greenbacks“ durch staatlich anerkannte Notenausgaben der Banken. Das von der republikanischen Partei geplante neue amerikanische Tarifgesetz will im Allgemeinen an die Stelle der Werthzölle Gewichtszölle setzen und die Zölle auf Wollenzugzeug, Sammet, Plüsch und Zinkblech erhöhen, sowie die Zölle auf Wolle, Bauholz Teer wieder einführen.

Verdacht nicht ganz von Ihrem Vater nehmen. Man behauptet jetzt schon, Klemens Berninger habe den Buchhalter zum Vertrauten seines Vorhabens gemacht und ihm die Hälfte des Geldes gegeben, um an ihm einen Verbündeten zu gewinnen. Schlußum sollte die Kreditoren irre führen und die Verfolgung des Flüchtlings verhindern.

„Das ist — ich kann es nicht anders nennen — eine boshafte Lüge!“ rief das Mädchen empört. „Der Buchhalter ist ein Ehrenmann, er würde sich niemals zu solcher Rolle verstanden haben, und ich behaupte sogar, daß er den Diebstahl nicht begangen hat. Ich weiß wohl, daß diese Behauptung keinen Glauben findet, aber in meinem Urtheil macht mich das nicht irre, und die späteren Ereignisse werden lehren, daß ich Recht habe.“

„Sie verteidigen ihn?“ fragte Weinheim überrascht. „Ja, ich verteidige ihn, weil meine Ueberzeugung es mir gebietet, er ist schuldlos angeklagt.“

„Und die Ueberzeugung des Untersuchungsrichters gilt Ihnen nichts?“

„Nein. Ich will ihm keinen Vorwurf machen, er muß selbst wissen, ob er es vor seinem Gewissen verantworten kann, wenn er auf Scheinbeweise hin einen Angeklagten schuldig hält, aber bei solcher einseitiger Untersuchung wird die volle Wahrheit nicht ermittelt werden. Es ist da Vieles schon verfehlt, was möglicherweise nicht mehr gut gemacht werden kann, man hätte Alles daran setzen müssen, jene Frau wieder aufzufinden, die Ihnen den Paletot gebracht hat, aber man scheint nicht einmal daran zu denken, daß der Finder des Paletots sich auch des Portefeuilles bemächtigt haben kann.“

„Das sind sehr gewagte Behauptungen!“

(Fortsetzung folgt.)

Kurze Mittheilungen.

— **Bodum**, 7. Dec. Eine in hiesiger Stadt wohnende junge Dame erhielt Ende voriger Woche die Nachricht, daß ihr Bruder, der in einer entfernten Stadt wohnte, gestorben sei. Sie eilte sofort dorthin, und als man sie in das Zimmer führte, worin ihr Bruder aufgebahrt lag, fiel sie beim Anblick der Leiche ohnmächtig zusammen, um nicht mehr zum Leben zu erwachen. Der hinzugerufene Arzt konstatierte Herzschlag. Nachdem sich die Geschwister schon Jahre lang nicht mehr gesehen, hat sie nun der Tod wieder vereint.

— **Eine Verzweiflungsthat**. Die in der Doppelstraße wohnende 40jährige Wittwe Bergmann wurde in Dresden vorgestern früh mit ihren drei Kindern im Alter von 4, 6 und 11 Jahren durch die Polizei in ihrer Wohnung todt aufgefunden. Die Frau hatte in der Erregung darüber, daß ihr Mann vorgestern in der Diafonischen-Anstalt gestorben ist, ihre Kinder und sich selbst vergiftet.

— **Der Norddeutsche Lloyd** erhielt aus **Coruna** die Mittheilung, daselbst herrsche die Befürchtung, daß der nach La Plata bestimmte, am 7. December von Coruna nach Villagarcia abgegangene Dampfer **Salier** des Norddeutschen Lloyd mit etwa 200 Passagieren an Bord, in einem schweren Orkan an der Küste verunglückt sei. Genauere Angaben sind noch nicht eingetroffen.

— **Ein großer Sensationsprozeß gegen 4 Engelmacherinnen** kam vor dem Bezirksgericht in Jekaterinburg (Rußland) zur Verhandlung. Sie hatten Kinder zur Erziehung übernommen und durch Hunger getödtet. Gerichtlich wurde ihnen die Herbeiführung des Hungertodes von weit über 100 Kindern nachgewiesen. Drei der Beschuldigten wurden auf Lebenszeit verbannt, eine freigesprochen.

— **Antwerpen**, 8. Dez. In Folge Genußes verdorbener Konserven sollen gegen 80 Soldaten unter Vergiftungserscheinungen erkrankt sein.

— **Fünfzig Personen ins Wasser gestürzt**. Aus Utrecht wird telegraphisch Folgendes gemeldet: Anlässlich der Verteilung von Kinderspielzeug zu Ehren des Festes vom heiligen Nikolaus war eine Estrade über dem Kanal errichtet, die während der Festlichkeit einzufürzte. Fünfzig Frauen und Kinder fielen in den Kanal. Die meisten wurden gerettet, doch sind mehrere Personen ertrunken.

— **Die Bevölkerung der Erde** stellt die New-Yorker Zeitschrift „Medical Record“ nach den Ergebnissen der letzten fünfjährigen Zählung der verschiedenen Völker zusammen. Soweit sich bisher ein Gesamtergebnis ergeben läßt, scheint sich die Bevölkerung der Erde in den Jahren 1874—1895 von 1361 Millionen auf 1480 Millionen vermehrt zu haben, dies würde eine Zunahme von über 6 Millionen bedeuten.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 11. Dez. „Kauft am Orte!“ Dies Mahnwort ist jetzt wieder angebracht, da alljährlich um diese Zeit die Geschäftshäuser großer Städte die Kleinstädte mit Preistiften u. dergleichen, damit der Weihnachtbedarf bei ihnen gedeckt werde. Leider giebt es noch immer Leute, welche diesen Anforderungen entsprechen. Es ist ja leicht erklärlich, daß bei den großen Unkosten, die großstädtische Geschäfte haben, (Reisende, theure Adressenlisten u. dergleichen) es ihnen nicht möglich ist, billiger zu verkaufen wie am Orte. Auch ist es Pflicht der hiesigen Geschäftsleute, ihre Waaren anzubieten, um dem Publikum die neueingetroffenen Saison-Artikel bekannt zu geben. Was dem Einen recht, ist dem Andern billig, könnte man sagen, wenn man in Betracht zieht, daß hiesige Geschäftsinhaber es nicht unterlassen können, Sachen, die hier ebenso gut und billig gemacht werden können, von außerhalb zu beziehen (auch wir wissen ein Vieles davon zu sagen). D. Red.) und mühte dies jedenfalls auch fortzullen. Gut wäre es immer, wenn alle Sachen nur am Ort gekauft werden und man sich durch Reisende oder Kataloge zum Kauf von auswärtig nicht überreden läßt.

— **Viel Schnee** sagt Falsch für den Monat Dezember voraus; besonders starke Schneefälle sollen in der ersten Hälfte des Monats eintreten. Die Temperatur soll daher im ersten Drittel kalt, im letzten sehr kalt sein; der Temperaturverlauf würde am 24., also gerade vor Weihnachten, eintreten, auch die Schneefälle sollen dann wieder etwas zunehmen. An kritischen Tagen hat der Dezember zwei, am 4. einen solchen zweiter Ordnung, am 20. einen dritter Ordnung. (Bis heute ist gerade das Gegenheil eingetroffen. D. M.)

— **Grundlebrä**. Als eine seltene Naturerscheinung überlieferte uns heute am 9. Dezbr. Herr Lehrer Gies aus Schameberg einen in seinem Schullokal gefangenen lebenden Schneeleierling. Hoffentlich hat sich der Frühlingsschnee nicht geirrt.

Verschiedenes.

— **Siegen**, 10. Dez. Am Montag Abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde in dem Laden des Schäftemachers Engel ein Raubmord durch einen Handwerksburschen verübt, der gekommen war, um irgend einen Gegenstand zu kaufen. Der Schwiegervater des Bestehers, Invalide Schupp, war augenblicklich allein in dem Raume anwesend, da die übrigen Familienmitglieder sich beim Nachtessen befanden. Der verurtheilte Käufer hat nun, wie angenommen wird, in dem Augenblick, als Schupp sich bückte, um den geforderten Gegenstand hervorzuholen, ein auf der Theke liegendes Schustermesser oder auch ein anderes scharfes Werkzeug ergriffen und mit diesem dem Nichtsahnenden mehrere tiefe Stiche am Hals und in der Nähe der Wirbelsäule beigebracht. Wahrscheinlich hätte der Angreifer beabsichtigt, die Aderlassung zu betreiben, da aber der Getroffene laut um Hilfe rief, wurde die Familie aufmerksam, in Folge dessen Engel selbst in den Laden stürzte. Dort traf er seinen Schwiegervater an, der mit der Hand den Hinterkopf anhielt und noch sagen konnte: „Der Kerl hat mich mit dem Ding gemickt“; dann wurde der Bedauernswerte ohnmächtig. Leider ist er nicht wieder zur Besinnung gekommen, denn Dienstag Abend trat, trotz vieler angewandter ärztlicher Mähe, der Tod ein. Inzwischen ist in Nieder-Siegen die Verhaftung eines Mannes erfolgt, in dem man den Thäter vermutet.

— Das endgültige **Ergebnis der Volkszählung** für Westfalen ist jetzt bekannt geworden. Es betrug die ortsanwesende Bevölkerung Westfalens am 2. Dez. 1895 2701420 Seelen, davon waren 1380589 männlich und 1320831 weiblich. Evangelisch waren 1295087, katholisch 1378676, andere Christen 8159. Juden 19359. Andersgläubige und unbekannten Glaubens 139. — Der Regierungsbezirk Arnsberg zählt insgesamt 1520789 Seelen. Die Einwohnerzahl folgender kreisförmiger Städte ist diese: Dortmund 111232, Münster 57135, Bochum 53842, Bielefeld 47455, Gagen 41833, Gelsenkirchen 31582, Witten 28769, Hamm 28589, Herford 24722, Minden 22289, Herford 21575, Bielefeld 21260, Bielefeld 20644, Paderborn 19980, Herne 19304, Siegen 19303, Hörde 18638, Sockt 15407, Bielefeld 15452, Schwelm 14716, Unna 12355, Altena 12108, Pöppel 11118, Geseke 10709, Haspe 10154, Schwerte 9892, Rheine 8690, Arnsberg 7786, Haltingen 7743, Gütersloh 6678, Geseke 6438, Warendorf 5819, Bielefeld 5685, Aalen 5595, Dülmen 5528, Bielefeld 5496, Bielefeld 5229, Bielefeld 5015 u.

— **Brandstiftung durch Kinder** sind, wie Jedermann weiß, keine Seltenheit; indessen wird es doch überraschen, zu hören wie groß die Zahl der auf solche Ursache zurückzuführenden Feuersbrünste ist. Ueber solche im Königreich Bayern liegt eine Aufstellung vor, derzufolge in den Jahren 1886—1893 nicht weniger als 748 durch Kinder verursachten Brände vorgekommen sind, von denen 525 als von Kindern herrührend bestimmt nachgewiesen worden sind, alles dieses war im Bereich der bayerischen Landes-Brandversicherungsanstalt, welche gerade

durch die Vermehrung der Brandstiftungen durch Kinder gezwungen ist, für das Jahr 1896/97 den vollen Jahresbeitrag von den Versicherten zu erheben. Nach einer Aufstellung von 32 öffentlichen und 18 Privat-Brandversicherungs-Anstalten erreichte die Zahl der Brandfälle, welche durch fahrlässiges Umgehen mit Streichhölzern erwiesenem oder vermuthlich herbeigeführt worden sind, die Höhe von 4724, wovon auf Kinder unter zwölf Jahren 2002 entfielen. Die Vereinigung deutscher öffentlicher Feuerversicherungsanstalten beschloß daher, durch Mittheilungen der besonders schweren Fälle von Kinderbrandstiftungen in der Tagespresse auf diesen Mißstand und die damit verbundenen großen Verluste an Menschenleben, sowie an Eigenthum aufmerksam zu machen und die Bevölkerung zur vorsichtigen Aufbewahrung und Benutzung von Streichhölzern und zur sorgfältigen Beaufsichtigung der Kinder und unzurechnungsfähigen Personen anzuregen. Man wird das nur billigen können; indessen wird ein weiterer Schritt der genannten Vereinigung wohl weniger Beifall finden; sie hat nämlich eine Eingabe an den Reichstanzler gerichtet, um eine entsprechende Besteuerung der Streichhölzer herbeizuführen, indem sie hofft, die dadurch bewirkte Vertheuerung derselben werde die fahrlässige Brandstiftung verringern!

— **Marburg**. In der letzten Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins hielt Herr Professor Meh über die für weite kleinbäuerliche Kreise so wichtige Waldstreufrage einen Vortrag. Er führte nach der „Hess. Landeszeitg.“ folgendes aus: „Die Streumaterialien, welche die Landwirtschaft dem Walde entnehmen, seien verschiedener Art: Moos, Raub, Ginster, Haidekraut, Farnkraut, Nadelstreu von Fichten, Kiefern und Buchen, Mistkraut. Es kommen dabei der Streuwert und der Düngewert in Betracht. Wende sich nun der Landwirt in Jahren des Streumangels um Waldstreu an die Forstbehörden, dann erhalte er meist eine abschlägige Antwort. Man brauche bei Gewinnung der Waldstreu ja nicht in die Bestände zu gehen, sondern eher noch genügt, denn es würden die Wege frei gehalten und Waldbränden dadurch vorgebeugt. Bezüglich des Streuwertes stehe das Moos obenan, denn es besitze die meiste Saugkraft. Das Raub von Moos, Buchen und Kiefern stehe dem Moos nach und eigne sich nicht gut als Düngemittel. Farnkraut dagegen sei vorzüglich. Nadel- und Haidekraut besitze wenig Aufsaugungsvermögen, ebenso die Unkraut-, Preiselbeer- und Ginsterstreu. Nachdem Redner eine Uebersicht über den Düngewert der verschiedenen Streumaterialien gegeben, bemerkte er weiter: ohne Phosphorsäure sei kein Wachstum auf den Feldern zu erzielen und unser Boden, der zu wenig davon erhalte, werde sich sehr dankbar für die Zubereitung derselben erweisen. Am reichsten an Phosphorsäure seien die Farnkraüter, erst dann folgen Buchenlaub, Eichenlaub, Waldmoos, Nadeln und Haide; Stroh besitze am wenigsten. Um jedoch das nötige Quantum Phosphorsäure dem Acker zuzuführen, bedürfe es ja nach der Art der Waldstreu ganz bedeutender Mengen derselben, u. a. für einen Acker 7 bis 8 Fuhren Raubstreu, 8 Fuhren Moos, bis 20 Fuhren Fichtennadeln u. dgl. Rali sei für das Wachstum nun auch ein unentbehrlicher Nährstoff. Farnkraüter besitzen auch ihn am reichsten. Wie er vernommen, werde in hiesiger Gegend nun die Mistkraut viel zu wenig berücksichtigt, obgleich sie hohen Wert habe. Besonders eignen sich hierzu die jungen Triebe von Kiefern, Fichten und Buchen. Dieselben könne man jedoch den Bäumen, ohne großen Schaden anzurichten, nicht nehmen. Man thue deshalb am besten, wenn man sie im Herbst aus den Holzschlägen entnehme. Diese Streugattung enthalte viel Phosphorsäure und Rali. Auch Moos mit Nadeln gemischt habe großen Wert, während die reine Nadelstreu den geringsten Wert besitze. Es sei darauf zu dringen, daß aus den Wäldern das Uebermaß der Streu an die Landwirtschaft abgegeben werde. Dies könne auch bewirkt werden, wenn nur der gute Wille da sei. Er hoffe auch, daß in dieser Beziehung bald etwas geschehen werde.“

Bemerkenswert ist es jedenfalls, daß selbst ein staatlicher Forstbeamter solche Ausführungen macht, die das Vorgehen eines Mannes, wie des Oberforstmeisters Vöggel, in ungünstigen Licht erscheinen lassen. Aus der Diskussion ist die Aeußerung von Hoffmann-Görzhausen hervorzuheben. Hoffmann hält die Waldstreu von immensstem Wert. Sie wäre jedoch nur dann anzuwenden, wenn dies unbedingt nötig sei.

— **Herföhn**, 8. Dez. Wir berichteten in einer der letzten Nummern unseres Blattes unter „Kurze Mittheilungen“, daß in das Gefängnis in Hagen eine Frau aus Herföhn eingebracht worden sei, welche im dringenden Verdacht steht, ihr Stiefkind vollständig verbrannt zu haben zu lassen. Ein Herföhner Blatt bringt über die Angelegenheit geradezu haarsträubende Einzelheiten. Daß der Tod durch Verbrühen erfolgt ist, geht aus der Obduktion hervor. Diese ergab, daß die Leiche des Kindes das winzige Gewicht von 12 Pfund hatte; was das bedeutet, läßt sich leicht ermessen, wenn man erwägt, daß das Durchschnittsgewicht eines Neugeborenen ca. 7 Pfund beträgt. Es hätte also das arme Kind in 3 Jahren und 2 Monaten gerade 5 Pfund (!) zugenommen. Die Leichenschauung hat ferner ergeben, daß Magen und Gedärme total ausgedöhnt und von Speisen völlig entleert waren. In 2 1/2 Jahren soll das Kind nur ein einziges Mal und das nur 1/2 Stündchen an die frische Luft gekommen sein, sonst lag der kleine Tag aus, Tag ein, auf einem Stühlchen hinter der kalten, zugigen Thür. Selbst ein Trunk Wasser, den die Stiefmutter dem Stiefkinde reichen sollte — war ihr zu viel, denn sie wünschte, wie sie offen erklärte, das Ableben des Kindes. Das Weib trug während ihres Aufenthaltes im Herföhner Polizeigewahrsam einen wahrhaft cynischen Gleichmuth zur Schau; das ihr gereichte Essen verschlang sie mit gierigem Appetit, ihre einzige Sorge war nur, möglichst unerkannt mit dem Polizeisergeanten, der sie nach Hagen überführte, an den Westbahnhof zu gelangen. Möge das Schicksal seiner gerechten Strafe nicht entgehen!

— **Die Durchleuchtung des Körpers** durch Röntgen-Strahlen erzielt fast täglich neue Erfolge, die hier und da zu verzeichnen die Tagespresse allen Anlaß hat, um dem wohlthätigen Verfahren immer weitere Verbreitung zu verschaffen. Eine Frau hatte ein Gesehstgeschwür verschluckt, das ihr solche Beschwerden machte, daß sie die Hilfe eines Chirurgen in Anspruch nehmen mußte. Dieser erinnerte sich sofort der Röntgen-Strahlen, und bei der von ihm mittelst derselben vorgenommenen Durchleuchtung gelang es rasch, die Lage des Knöchelchens im Schlunde genau festzustellen, viel genauer, als dies bei der Untersuchung mit der Sonde möglich gewesen wäre. Er fand, daß das Knöchelchen fest in der Speiseröhre, mit der Spitze nach der Brusthöhle zu sich eingeklemmt hatte und entfernte es ohne blutigen Eingriff durch Herausziehen vom Munde aus.

— **(Der richtige Weg.)** Vortragende (in einer Frauenversammlung): „Meine lieben Geschlechtsgenossinnen, die Frauenfrage ist eine der brennendsten der Gegenwart; ja, ich kann nicht behaupten, daß sie überhaupt die brennendste ist, und ich brenne daher förmlich darauf, unseren Unterdrückten, dem verachteten Männergeschlecht, Eins aufzubrennen. Schon wenn ich nur das Wort „Mann“ höre, giebt es mir einen Stich durch das Herz! (Stimme aus der Versammlung: „Schredlich!“) Ich fordere Sie darum auf, stehen wir Alle, Mann für Mann fest zusammen, um so unsere Bedrückter zu schlagen. Wer hilft mir?“

Stimmen aus der Versammlung: „Wir Alle!“

Vortragende: „Und welche Wege wollen wir dazu einschlagen?“

Stimmen aus der Versammlung (recht laut): „Den Weg nach dem Standesamt!“

Gemeinnütziges.

— Es ist jetzt wieder die Zeit gekommen, wo der größte Theil der Menschheit von **Erkältung verschiedener Art** heimgeheftet wird. Während der Eine über heftiges Schnupfenfieber klagt, leidet ein Anderer über Kopf-, Zahn- und namentlich Hals- schmerzen, die ihn befallen haben. Die Halskatarrhe sind bei Eintritt der kalten Jahreszeit vorherrschend. Vielfach haben die davon Befallenen sich selbst selbst zuzuführen, weil sie dem Kehlloß bei dem Atmen durch den Mund die viel zu kalte Luft zuführen, während dies immer nur durch die Nase zu geschehen hat. Wenn die kalte Luft der Rachenkammer paßirt hat, erhält sie eine bedeutende Erwärmung und sagt den Lungen viel mehr zu, als die eise Luft: Man beachte daher in jetziger Zeit den wohlgemeinten Warnungsruf: „Mund zu!“

Erhebliche Brennstoff-Ersparnis erzielt man, wenn man beim Einlegen von Steinkohlen die frischen nicht, wie dies in der Regel geschieht, auf die glühenden schüttet, sondern diese letzteren nach der Rückwand des Ofens schiebt, um den vorderen Theil derselben für die frischen Steinkohlen frei zu machen; dieselben werden dann nur auf der einen Seite mit den glühenden sich berühren, wodurch erreicht wird, daß die den ersten entströmenden Gase über der glühenden Schicht wegstreichen und dabei verbrannt werden. Letzteres kann natürlich nicht der Fall sein wenn die frischen Kohlen auf die bereits im Ofen befindlichen aufgeschüttet werden, weil in diesem Falle die sich entwickelnden Gase unverbraunt, also zwecklos durch den Kamin entweichen. Versuche werden bald darthun, daß bei einem Heizen, wie das empfohlene, eine viel größere Hitze erzielt wird, als bei dem vielfach üblichen.

Ein bewährtes Mittel, um den Bandwurm abzutreiben, ist folgendes: Man kocht von Resedablüthen einen starken Thee, mischt diesem eine Gabe Ricinusöl bei und genießt denselben vor dem Schlafengehen.

Eingefandt.

(Für „Eingefandt“ übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Laasphe. Diejenigen, welche die Zusammenlegung der Grundstücke in unserer Feldmark so rücksichtslos ins Werk setzen wollen,

warnen wir, doch keinen Feuerbrand in unser so friedliches Städtchen zu schleudern. Nur die Meistbegüterten haben Vortheil davon, da sie ihre zerstreut liegenden Grundstücke hübsch zusammen bekommen. Der arme, der geringe Mann aber hat nur Nachtheil und muß nachher an den Kosten schwer mit tragen helfen. Man höre doch nur die Bewohner der Gegend, wo die Zusammenlegung bereits seit Jahren stattgefunden hat. Im benachbarten Kreis Dillenburg hört man nur Ach und Weh und Verwünschungen über die, welche an der Sache Schuld sind. Wie viele Jahre schon dauern in Banse die Vermessungen und wie viele Jahre gehen wohl noch darüber hin, bis diese ihr Ende erreicht haben! Das kostet doch Geld und immer wieder Geld! Dazu kommt nun aber noch, daß die Grundstücke daselbst an Ertragsfähigkeit immer mehr und mehr zurückgehen, denn Niemand düngt mehr seinen Acker, weil sich jeder sagt, ich behalte ihn ja doch nicht. Bis allein diese Verluste wieder ausgeglichen sind, darüber geht ein halbes Menschenalter hin. Das gibt doch zu denken. — Wir kleinen geringen Leute müssen zusammenhalten und uns unserer Haut wehren, wenn uns aber alles gar nichts hilft, dann müssen wir, bevor wir zugeben daß andere mit unserem Eigentum nach Gütwillen schalten und walten, uns an Seine Majestät unsern allergnädigsten Kaiser wenden, unter Darlegung aller Verhältnisse und wie und auf welche Weise es möglich gemacht worden ist, uns zu überstimmen. Zudem hegen wir die feste Zuversicht, daß unser allerbereiter Herr Landrath uns hierin beistehen wird. Auch wird es sich ja dann

auch wohl herausstellen, auf welche Veranlassung hin der Herr Regierungsrath Nobiling hier am vergangenen Freitag einen Vortrag über die Zusammenlegung der Grundstücke gehalten und ist es doch wohl auch kein bloßer Zufall, daß dieser Vortrag mit dem in diesem Blatt aus der Kölnischen Zeitung abgedruckten Artikel über dieselbe Sache zu ein und derselben Zeit stattfand.

Vor mehreren Jahren enthielt Ihre Zeitung einen Artikel über in unserer Feldmark anzulegende Fahrwege, und bitten wir die Redaction, denselben doch nochmals abdrucken. *) Daraus geht dann klar hervor, daß, wer den in diesem Artikel enthaltenen Vorschlägen nicht zustimmt, sondern unter allen Umständen die Zusammenlegung der Grundstücke durchsetzen will, Solchem das Gemeinwohl unserer Stadt ganz gleichgültig, und derselbe lediglich nur auf seinen persönlichen Vortheil bedacht ist. Dieser Umstand würde dann ebenfalls in dem Gesuch an Seine Majestät auch mit darzulegen werden.

Mehrere Laaspheer Ackerbürger.

*) Soll in nächster Nummer geschehen. D. Red.

Kirchenzettel.

Sonntag den 13. Dezember, 3. Advent.

10 Uhr: P. Adams

5 Uhr: Hilfsprediger Pieper.

Meine Weihnachts-Ausstellung

in Galanterie-, Leder-, Korb- und Spielwaaren ist eröffnet.

Durch reichhaltigste Auswahl und äußerst billig gestellte Preise hoffe ich, den Ansprüchen meiner werthen Kundschaft in jeder Hinsicht zu genügen und lade zum Besuche meiner Ausstellung höflichst ein.

Laasphe.

Hochachtungsvoll!
W. JUNG.

Zu Weihnachten

empfehle mein Lager in allen möglichen Sorten warmer

Schuhe und Stiefel

für Herren, Damen und Kinder. Ebenfalls führe die

echt russischen Gummi-Heberschuhe

und halte **Holzspantinen** sowie **hohe Schuhe** mit Holzsohlen und Füll gefüttert auf Lager.

Aug. Schröder, Laasphe

Königsstraße.

J. Baumann, Laasphe

empfehle sein reich ausgestattetes Lager in **Uhren** aller Art, **Schmuck**

sachen in **Gold, Silber, Granat und Corallen.**

Große Auswahl in **Herren- und Damenketten**, sowie **Barometer** und **Thermometer, Fernrohre** etc.

Großes Lager in Alfenidewaaren.

Durch reichhaltigste Auswahl und billigste Preise hoffe ich jedem

Geschmack und allen Ansprüchen meiner verehrten Kundschaft zu genügen.

Empfehle für Weihnachten als passende Geschenke:

Fleischhackmaschinen, **Wringmaschinen**, **Kartoffelreibe-
maschinen**, **ff. Nickelservice**, **ff. Nickelwangen**, **ff. vernickelte Bügel-
eisen**, **ff. vernickelte Butterkühler**, **ff. Drahtwaaren**, (Spec. Arbeits-
körbe); **Löffel und Vorleger**, eis. **Blumentische** und **Ständer**, eiserne
Schlitten, **Schlittschuhe** aller Systeme, **Glühstoffplättchen**,
(neu), **ff. Unterferer**, japanische **Holzwaaren**, **Kunstgüterwaaren**,
Wärmflaschen, **Christbaumkinder**, vollständige **Wassergarnituren**,
Besteckkörbe, **Geldkörbe**, **Licht- und Lichthalter**, **Holzstoffwaaren**,
sämtliche emaillierte Hars- und Küchengeräthe, sowie sonstige
Küchengeräthe in **Nickel**, **Messing** und **Holz**, **Tafelwaagen**,
sämtliche Eisenkurzwaaren, **Taschenmesser**, **Cigarren** in allen
Preislagen, **Werkzeugkasten**, für **Kinder** emaill. **Kinderspiel-
waaren** etc. etc.

Laasphe Aug. Mittelmann.

Korn-Cognac

Alter Korn

als **Korn-Specialitäten** unübertroffen, auf allen Aus-
stellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet,
liefert einzig und allein

F. WULF, Werl.

Größte Brennerei in Westfalen und Rheinland.

Neu eingetroffen

eine große Auswahl mo-
derner

Damen-Jackets,

Mäntel und Capes.

Laasphe. Fr. Loos I.

Ein Posten

**wollene doppeltbreite
Kleiderstoffe**

wird unter Einkaufspreis anver-
kauft, à Meter 60 Pf. bis 1,20
Mk., es sind Stoffe dabei, welche
das Doppelte gekostet haben.

Laasphe. S. Bettelheiser.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 29. d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr**
soll der Ausbau einer 270 Meter langen Begetrecke im Gemeindebe-
zirke Schameder am Steinel in der Schule daselbst verdingen werden
und zwar:

1. Herstellung von 270 Lfd. Meter Planum à 1,30 Mk. 351,00 Mk.
2. 22 laufende Meter Durchlässe veranschlagt zu 175,00 Mk.
3. Herstellung von 270 laufenden Meter Steindecke und
Packlage pp. incl. Material, veranschlagt zu 1235,00 Mk.

wozu Unternehmer eingeladen werden.
Kostenanschlag und Bedingungen liegen in der Wohnung des
Herrn Gemeindevorstehers Birkelbach in Schameder zur Einsicht offen.
Grundtebrück, den 10. Dezember 1896.

Der Amtmann
Schmidt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Theilnahme bei dem
Tode unseres lieben Sohnes,
Bruders und Schwagers

Christian Höse,

sowie Allen, welche demselben
das letzte Geleit zu seiner
Ruhestätte gaben, ferner für
die vielen Kranz- und Blu-
menpenden und dem Gesang-
verein zu Laasphe hütten sagen
wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Laasphehütte, Kassel und
Weidelbach.

Empfehle eine große Auswahl
Neuheiten in
Schlipsen, sowie **Ghemissets**,
Kragen und **Manschetten**
neuesten **Facons** in **Leinen**,
Gummi und **Papier**. Ferner
feinere **Taschentücher**, sei-
dene **Tücher**, **Gamaschen**,
Sofenträger etc. etc.
FR. LOOS I.,
Laasphe.

Empfehle:

Tafelmandeln pr. Pfd. 1 Mk.
Backmandeln „ 80 Pf.
Amorian, **Pottasche**, **Citronat**
und **Drangal**, **Amisamen**, **Streu-
zucker**, **Koffein**, **Co. inth** u. **Stau-
pulver**, **Citronen**, **Apfelsäure**,
Dangablitte, **Koffein**,
Wasser, **Kranzfügen**, **Ditteln**,
Vaselinöl, **Wall- u. Paraffinöl**.
Laasphe. Ludw. Hoebe.

Prima Hammelwolle
empfiehlt

S. Bettelheiser.

Billiges und gutes Confect

zu 50, 60, 70, 80 Pf. pr. Pfd.,
glasiert und unglasiert. **Baum-
Confect**, **Amis 70 Pf.** pr. Pfd.,
Spekulatius zu 1 Mk. und 1
Mk. 20 Pf. **Sonig- und Leb-
tuchen**, für Kinder sich gut eigne-
nde Geschenke in **Chocolade** und
Mazipan. Figuren u. s. w. em-
pfehlen

Laasphe. Carl Schröder,
Bahnhofstraße.

Anis- und Ausstech- formen

empfiehlt
Laasphe. Aug. Mittelmann.

Für Freud und Leid.

Hochfeine **Binderei**, immer das
Neueste; billigst und prompt.
Kataloge gratis und franco.
Biedenkopf. E. Ellenberger.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt
COGNAC
zu M. 2.— pr. Fl.
zu M. 2.50
zu M. 3.—
zu M. 3.50
zu M. 4.—
zu M. 4.50
zu M. 5.—
zu M. 5.50
zu M. 6.—
zu M. 6.50
zu M. 7.—
zu M. 7.50
zu M. 8.—
zu M. 8.50
zu M. 9.—
zu M. 9.50
zu M. 10.—
zu M. 10.50
zu M. 11.—
zu M. 11.50
zu M. 12.—
zu M. 12.50
zu M. 13.—
zu M. 13.50
zu M. 14.—
zu M. 14.50
zu M. 15.—
zu M. 15.50
zu M. 16.—
zu M. 16.50
zu M. 17.—
zu M. 17.50
zu M. 18.—
zu M. 18.50
zu M. 19.—
zu M. 19.50
zu M. 20.—
zu M. 20.50
zu M. 21.—
zu M. 21.50
zu M. 22.—
zu M. 22.50
zu M. 23.—
zu M. 23.50
zu M. 24.—
zu M. 24.50
zu M. 25.—
zu M. 25.50
zu M. 26.—
zu M. 26.50
zu M. 27.—
zu M. 27.50
zu M. 28.—
zu M. 28.50
zu M. 29.—
zu M. 29.50
zu M. 30.—
zu M. 30.50
zu M. 31.—
zu M. 31.50
zu M. 32.—
zu M. 32.50
zu M. 33.—
zu M. 33.50
zu M. 34.—
zu M. 34.50
zu M. 35.—
zu M. 35.50
zu M. 36.—
zu M. 36.50
zu M. 37.—
zu M. 37.50
zu M. 38.—
zu M. 38.50
zu M. 39.—
zu M. 39.50
zu M. 40.—
zu M. 40.50
zu M. 41.—
zu M. 41.50
zu M. 42.—
zu M. 42.50
zu M. 43.—
zu M. 43.50
zu M. 44.—
zu M. 44.50
zu M. 45.—
zu M. 45.50
zu M. 46.—
zu M. 46.50
zu M. 47.—
zu M. 47.50
zu M. 48.—
zu M. 48.50
zu M. 49.—
zu M. 49.50
zu M. 50.—
zu M. 50.50
zu M. 51.—
zu M. 51.50
zu M. 52.—
zu M. 52.50
zu M. 53.—
zu M. 53.50
zu M. 54.—
zu M. 54.50
zu M. 55.—
zu M. 55.50
zu M. 56.—
zu M. 56.50
zu M. 57.—
zu M. 57.50
zu M. 58.—
zu M. 58.50
zu M. 59.—
zu M. 59.50
zu M. 60.—
zu M. 60.50
zu M. 61.—
zu M. 61.50
zu M. 62.—
zu M. 62.50
zu M. 63.—
zu M. 63.50
zu M. 64.—
zu M. 64.50
zu M. 65.—
zu M. 65.50
zu M. 66.—
zu M. 66.50
zu M. 67.—
zu M. 67.50
zu M. 68.—
zu M. 68.50
zu M. 69.—
zu M. 69.50
zu M. 70.—
zu M. 70.50
zu M. 71.—
zu M. 71.50
zu M. 72.—
zu M. 72.50
zu M. 73.—
zu M. 73.50
zu M. 74.—
zu M. 74.50
zu M. 75.—
zu M. 75.50
zu M. 76.—
zu M. 76.50
zu M. 77.—
zu M. 77.50
zu M. 78.—
zu M. 78.50
zu M. 79.—
zu M. 79.50
zu M. 80.—
zu M. 80.50
zu M. 81.—
zu M. 81.50
zu M. 82.—
zu M. 82.50
zu M. 83.—
zu M. 83.50
zu M. 84.—
zu M. 84.50
zu M. 85.—
zu M. 85.50
zu M. 86.—
zu M. 86.50
zu M. 87.—
zu M. 87.50
zu M. 88.—
zu M. 88.50
zu M. 89.—
zu M. 89.50
zu M. 90.—
zu M. 90.50
zu M. 91.—
zu M. 91.50
zu M. 92.—
zu M. 92.50
zu M. 93.—
zu M. 93.50
zu M. 94.—
zu M. 94.50
zu M. 95.—
zu M. 95.50
zu M. 96.—
zu M. 96.50
zu M. 97.—
zu M. 97.50
zu M. 98.—
zu M. 98.50
zu M. 99.—
zu M. 99.50
zu M. 100.—
zu M. 100.50
zu M. 101.—
zu M. 101.50
zu M. 102.—
zu M. 102.50
zu M. 103.—
zu M. 103.50
zu M. 104.—
zu M. 104.50
zu M. 105.—
zu M. 105.50
zu M. 106.—
zu M. 106.50
zu M. 107.—
zu M. 107.50
zu M. 108.—
zu M. 108.50
zu M. 109.—
zu M. 109.50
zu M. 110.—
zu M. 110.50
zu M. 111.—
zu M. 111.50
zu M. 112.—
zu M. 112.50
zu M. 113.—
zu M. 113.50
zu M. 114.—
zu M. 114.50
zu M. 115.—
zu M. 115.50
zu M. 116.—
zu M. 116.50
zu M. 117.—
zu M. 117.50
zu M. 118.—
zu M. 118.50
zu M. 119.—
zu M. 119.50
zu M. 120.—
zu M. 120.50
zu M. 121.—
zu M. 121.50
zu M. 122.—
zu M. 122.50
zu M. 123.—
zu M. 123.50
zu M. 124.—
zu M. 124.50
zu M. 125.—
zu M. 125.50
zu M. 126.—
zu M. 126.50
zu M. 127.—
zu M. 127.50
zu M. 128.—
zu M. 128.50
zu M. 129.—
zu M. 129.50
zu M. 130.—
zu M. 130.50
zu M. 131.—
zu M. 131.50
zu M. 132.—
zu M. 132.50
zu M. 133.—
zu M. 133.50
zu M. 134.—
zu M. 134.50
zu M. 135.—
zu M. 135.50
zu M. 136.—
zu M. 136.50
zu M. 137.—
zu M. 137.50
zu M. 138.—
zu M. 138.50
zu M. 139.—
zu M. 139.50
zu M. 140.—
zu M. 140.50
zu M. 141.—
zu M. 141.50
zu M. 142.—
zu M. 142.50
zu M. 143.—
zu M. 143.50
zu M. 144.—
zu M. 144.50
zu M. 145.—
zu M. 145.50
zu M. 146.—
zu M. 146.50
zu M. 147.—
zu M. 147.50
zu M. 148.—
zu M. 148.50
zu M. 149.—
zu M. 149.50
zu M. 150.—
zu M. 150.50
zu M. 151.—
zu M. 151.50
zu M. 152.—
zu M. 152.50
zu M. 153.—
zu M. 153.50
zu M. 154.—
zu M. 154.50
zu M. 155.—
zu M. 155.50
zu M. 156.—
zu M. 156.50
zu M. 157.—
zu M. 157.50
zu M. 158.—
zu M. 158.50
zu M. 159.—
zu M. 159.50
zu M. 160.—
zu M. 160.50
zu M. 161.—
zu M. 161.50
zu M. 162.—
zu M. 162.50
zu M. 163.—
zu M. 163.50
zu M. 164.—
zu M. 164.50
zu M. 165.—
zu M. 165.50
zu M. 166.—
zu M. 166.50
zu M. 167.—
zu M. 167.50
zu M. 168.—
zu M. 168.50
zu M. 169.—
zu M. 169.50
zu M. 170.—
zu M. 170.50
zu M. 171.—
zu M. 171.50
zu M. 172.—
zu M. 172.50
zu M. 173.—
zu M. 173.50
zu M. 174.—
zu M. 174.50
zu M. 175.—
zu M. 175.50
zu M. 176.—
zu M. 176.50
zu M. 177.—
zu M. 177.50
zu M. 178.—
zu M. 178.50
zu M. 179.—
zu M. 179.50
zu M. 180.—
zu M. 180.50
zu M. 181.—
zu M. 181.50
zu M. 182.—
zu M. 182.50
zu M. 183.—
zu M. 183.50
zu M. 184.—
zu M. 184.50
zu M. 185.—
zu M. 185.50
zu M. 186.—
zu M. 186.50
zu M. 187.—
zu M. 187.50
zu M. 188.—
zu M. 188.50
zu M. 189.—
zu M. 189.50
zu M. 190.—
zu M. 190.50
zu M. 191.—
zu M. 191.50
zu M. 192.—
zu M. 192.50
zu M. 193.—
zu M. 193.50
zu M. 194.—
zu M. 194.50
zu M. 195.—
zu M. 195.50
zu M. 196.—
zu M. 196.50
zu M. 197.—
zu M. 197.50
zu M. 198.—
zu M. 198.50
zu M. 199.—
zu M. 199.50
zu M. 200.—
zu M. 200.50
zu M. 201.—
zu M. 201.50
zu M. 202.—
zu M. 202.50
zu M. 203.—
zu M. 203.50
zu M. 204.—
zu M. 204.50
zu M. 205.—
zu M. 205.50
zu M. 206.—
zu M. 206.50
zu M. 207.—
zu M. 207.50
zu M. 208.—
zu M. 208.50
zu M. 209.—
zu M. 209.50
zu M. 210.—
zu M. 210.50
zu M. 211.—
zu M. 211.50
zu M. 212.—
zu M. 212.50
zu M. 213.—
zu M. 213.50
zu M. 214.—
zu M. 214.50
zu M. 215.—
zu M. 215.50
zu M. 216.—
zu M. 216.50
zu M. 217.—
zu M. 217.50
zu M. 218.—
zu M. 218.50
zu M. 219.—
zu M. 219.50
zu M. 220.—
zu M. 220.50
zu M. 221.—
zu M. 221.50
zu M. 222.—
zu M. 222.50
zu M. 223.—
zu M. 223.50
zu M. 224.—
zu M. 224.50
zu M. 225.—
zu M. 225.50
zu M. 226.—
zu M. 226.50
zu M. 227.—
zu M. 227.50
zu M. 228.—
zu M. 228.50
zu M. 229.—
zu M. 229.50
zu M. 230.—
zu M. 230.50
zu M. 231.—
zu M. 231.50
zu M. 232.—
zu M. 232.50
zu M. 233.—
zu M. 233.50
zu M. 234.—
zu M. 234.50
zu M. 235.—
zu M. 235.50
zu M. 236.—
zu M. 236.50
zu M. 237.—
zu M. 237.50
zu M. 238.—
zu M. 238.50
zu M. 239.—
zu M. 239.50
zu M. 240.—
zu M. 240.50
zu M. 241.—
zu M. 241.50
zu M. 242.—
zu M. 242.50
zu M. 243.—
zu M. 243.50
zu M. 244.—
zu M. 244.50
zu M. 245.—
zu M. 245.50
zu M. 246.—
zu M. 246.50
zu M. 247.—
zu M. 247.50
zu M. 248.—
zu M. 248.50
zu M. 249.—
zu M. 249.50
zu M. 250.—
zu M. 250.50
zu M. 251.—
zu M. 251.50
zu M. 252.—
zu M. 252.50
zu M. 253.—
zu M. 253.50
zu M. 254.—
zu M. 254.50
zu M. 255.—
zu M. 255.50
zu M. 256.—
zu M. 256.50
zu M. 257.—
zu M. 257.50
zu M. 258.—
zu M. 258.50
zu M. 259.—
zu M. 259.50
zu M. 260.—
zu M. 260.50
zu M. 261.—
zu M. 261.50
zu M. 262.—
zu M. 262.50
zu M. 263.—
zu M. 263.50
zu M. 264.—
zu M. 264.50
zu M. 265.—
zu M. 265.50
zu M. 266.—
zu M. 266.50
zu M. 267.—
zu M. 267.50
zu M. 268.—
zu M. 268.50
zu M. 269.—
zu M. 269.50
zu M. 270.—
zu M. 270.50
zu M. 271.—
zu M. 271.50
zu M. 272.—
zu M. 272.50
zu M. 273.—
zu M. 273.50
zu M. 274.—
zu M. 274.50
zu M. 275.—
zu M. 275.50
zu M. 276.—
zu M. 276.50
zu M. 277.—
zu M. 277.50
zu M. 278.—
zu M. 278.50
zu M. 279.—
zu M. 279.50
zu M. 280.—
zu M. 280.50
zu M. 281.—
zu M. 281.50
zu M. 282.—
zu M. 282.50
zu M. 283.—
zu M. 283.50
zu M. 284.—
zu M. 284.50
zu M. 285.—
zu M. 285.50
zu M. 286.—
zu M. 286.50
zu M. 287.—
zu M. 287.50
zu M. 288.—
zu M. 288.50
zu M. 289.—
zu M. 289.50
zu M. 290.—
zu M. 290.50
zu M. 291.—
zu M. 291.50
zu M. 292.—
zu M. 292.50
zu M. 293.—
zu M. 293.50
zu M. 294.—
zu M. 294.50
zu M. 295.—
zu M. 295.50
zu M. 296.—
zu M. 296.50
zu M. 297.—
zu M. 297.50
zu M. 298.—
zu M. 298.50
zu M. 299.—
zu M. 299.50
zu M. 300.—
zu M. 300.50
zu M. 301.—
zu M. 301.50
zu M. 302.—
zu M. 302.50
zu M. 303.—
zu M. 303.50
zu M. 304.—
zu M. 304.50
zu M. 305.—
zu M. 305.50
zu M. 306.—
zu M. 306.50
zu M. 307.—

Die Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung zeige ich hiermit ergebenst an.

Laasphe. **Aug. Jmgardt,**
Buch-, Schreibmaterialien- u. Spielwaarenhandlung.



Holland.
Tabak
Varinas. Unübertroffen.
Tausende Anerkennungen
von Pfarrern, Lehrern, Be-
amten.
9 Pfund 7 Mk. franco.
Gebr. Bierhaus,
Cigarren- und Tabakfabrik
Orion an der holl. Grenze

Um die Ausgiebigkeit der vorhandenen Fleischbrühe außerordentlich zu vergrößern, setzt man Wasser zu und ein wenig von
MAGGI'S Suppenwürze. Zu haben in Original-Fläschchen von 65 Pf. an bei
Emil Dürsch, Erndtebrück.
Sie ist daher ein geschätztes und praktisches Weihnachtsgeschenk für Hausfrauen.

MAGGI'S Suppenwürze ist in Original-Fläschchen von 65 Pf. an zu haben bei
L. Koch, Laasphe.
Sie ist zu Weihnachtsgeschenken für die Hausfrauen sehr geeignet.

Aufgebot.

Der Spar- und Vorschußverein e. G. m. u. H. zu Verleburg und der Bäcker Friedrich Schneider zu Richstein haben als nach §§ 137 und 133 Z. B. O. ermächtigte Gläubiger das Aufgebot des im Grundbuche von Richstein Band VIII Blatt 46 Abth. III Nr. 2 und Band VI Blatt 286 Abth. III Nr. 6 aus der Schuld- und Pfandverschreibung vom 9. September 1848 für den Schulhausbaufonds zu Richstein eingetragenen, laut Akts vom 6. September 1850 dem Freiherrn Wilhelm von Wittgenstein zu Laasphe cedirten Darlehens von 113 Thaler nebst 5% Zinsen beantragt.

Der eingetragene Gläubiger und dessen Rechtsnachfolger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf die vorbezeichnete Post spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle auf

den 6. Mai 1897, Vormittags 11 Uhr anberaumten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die Post werden ausgeschlossen und die Post im Grundbuche wird gelöscht werden.

Verleburg, den 8. Dezbr. 1896.

Königliches Amtsgericht.

Ortskrankenkasse Laasphe.

Samstag den 19. Dezember cr., Abends 8 Uhr findet im Locale des Herrn Fr. Schuppert (Steintweg) eine ordentliche **General-Versammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Wahl einer Commission zur Prüfung der Rechnung pro 1896.
2. Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern.
3. Verschiedenes.

Fr. Loos I, Vorsteher.

Meine Weihnachtsausstellung in Conditoreiwaaren

ist eröffnet und lade zum Besuche freundlichst ein. Durch reichhaltige Auswahl ist Jedem Gelegenheit geboten, etwas Passendes auszufinden.

Laasphe.

Carl Schröder.



Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein reichhaltiges Lager in
Uhren-, Gold-, Silber- und optischen Waaren.

Regulateure, 14 Tage gehend und mit Schlagwerk von 14 Mk. an und höher.

Silberne Remontoir-Uhren mit Goldrand von 15 Mk., Nickeluhren von 8 Mk. an.

Reparaturen billigt.

Erndtebrück.

Aug. Bourlage,
Uhrmacher.

Unterzeichneter empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:

Alle Sorten Zug-, Hänge-, Tisch- und Wandlampen,

ferner dekorirte und emailirte Kaffeekannen in jeder Größe, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräthschaften.

Laasphe.

W. Schuppert, Klempner.

Unterzeichneter empfiehlt zu passenden Weihnachts-

Geschenken:
Eine große Auswahl in den neuesten
Filzhüten und Mützen
für Herren und Knaben.

Regenschirme

mit allerneuesten Stockmustern in Zanella, Gloria, Seide und Halbside für Herren, Damen und Kinder.

Kragen, Manschetten u. Vorhemden
in Seiden und Gummi.

Hosenträger, Hülse und Cravatten.

Vorstecknadeln, Kragen- und Manschettenknöpfe, Winterhandschuhe
für Herren und Damen.

Laasphe

Carl Schneider,
Herrenkleidermacher.

Zum Besuche meiner reichhaltigen Weihnachts-Spielwaaren- Ausstellung

lade ich freundlichst ein.

Erndtebrück.

Aug. Oft.

FR. METZ, Laasphe

empfehle sein reichhaltiges Lager in
Manufacturwaaren,

als: reinwollene, halbwoollene und baumwollene
Kleider- und Unterrockstoffe, Druckzeuge und Cattune für

Kleider und Schürzen,

Bieber, Flock-Pique und Flockbarchend

weiß und farbig gestreift,

Seide und Buxkins

für Herren- und Knaben-Anzüge,

Bettzeuge, Bettsatin und Damast,

Leinen- und Vieber-Betttücher,

Bett-, Tisch- und Comodenbedeken, Gardinenstoffe,

Handtücher, Tischtücher und Servietten in Damast

und Gebild.

Seiden- und Biebertücher

in Battist, Leinen und Baumwolle, weiß und bunt

für Herren, Damen und Kinder.

Chemisetten, Kragen und Manschetten,

Damen- und Kinderhemden;

Corsetten

in allen Größen und Preislagen;

Große Auswahl in Schürzen für Damen und Mädchen,

Kinderschürzen, Arbeiter-Hosen, Jacken, Hemden, Kittel.

Sämmtliche Wollwaaren, als:

Kapuzen, Shales, Tücher, Kragen; Herren- und Damen-

unterjacken und Hosen, Jagdwäsche für Herren und Knaben,

Kinderkleidchen, Jackchen, Röschchen und Mützen,

Sandalschuhe für Herren, Damen und Kinder.

Großes Lager in:

Porzellan-, Glas- und Steingutwaaren, als: Tafeln, Kaffee-,

Thee- und Waschkervice, Bier-, Wein- und Liqueur-Service u.

Blumenvasen, Nippfaden u.

Taschenmesser und Gabeln

in Nickel, Ebenholz und fein schwarz polirte Britannia,

Stech-, Thee- und Vorlegelöffel.

Pfeifen,

sämmtliche Sorten lange, halblange und kurze.

Spazierstöcke für Herren und Knaben.

Cigarren in 50 und 100 Stück-Packung in allen Preislagen

außerordentlich billig.

Die Eröffnung meiner Conditoreiwaaren-Ausstellung

zeige ergebenst an und lade zum Besuche derselben freundlichst ein.
Baumcouscet von 45 Pf. das Pfd. aufwärts, Anis 65 Pf.,
Buttergebäck in Holzformen zu 70 Pf. und 1 Mk. Honig- und
Lebkuchen, eigenes Fabrikat aus nur reinem Honig, bei Abnahme
von 1 Mark für 25 Pf. Zugabe, Aachener Printen per Pfd. 60 Pf.,
Baseler Lebkuchen, gebandelt zu 3 und 6 Stück 25 und 50 Pfennig,
Pfeffernüsse, Lebkuchen 40 Pf. per Pfd. Schulen und Vereinen
gewähre bei größerer Abnahme ermäßigte Preise.

Achtungsvoll!

Laasphe.

Ludwig Hoch.

Ein rother Haus- oder Schäfer-
hund ist mir zuge laufen.
Gegen Erstattung der Unkosten in
Empfang zu nehmen bei
Wih. Hofius II, Zinse.

Ein tüchtiger Fuhrknecht, der
das Bauholzfahren versteht,
wird sofort gesucht von
Wih. Wagener,
Caan bei Siegen.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 20. Dezember
wird der Annahme-, Ausgabe- und
Telegraphendienst wie an Wochen-
tagen abgehalten werden. Ebenso
wird die Paketbestellung an diesem
Lage wie an Wochentagen ausge-
führt werden.

Erndtebrück, 10. Dezember 1896.
Kaiserliches Postamt
Schulte.

Gesellschaft „Erholung.“

Morgen — Sonntag — Abend
8 Uhr

Vereinsabend.

Der Vorstand.

Suche für mein Hotel einen Hausburschen

im Alter von 15—17 Jahren, bei
gutem Lohn.

Friz Schäfer,

Hotel zum Bahnhof Laasphe.

Jugendliche

Arbeiter

werden noch fortwährend ange-
nommen.

Gust. Berger & Cie.,

Erndtebrück.

Meiner geehrten Kundschaft von
Laasphe und Umgegend die
ergebene Mittheilung, daß ich meine
Wohnung von Kirchplatz 4 nach
Bahnhofstraße 13 verlegt habe.
Bitte mir das bisher geschenkte
Vertrauen auch weiterhin zu be-
wahren.

Achtungsvoll!

Laasphe. **Fr. Schröder,**

Schuhmacher.

A. L. Mohr'sche FF-Margarine

in Geschmack und Nährwerth
gleich guter Butter empfiehlt
pr. Pfund 70 Pfennig
Erndtebrück. **Aug. Oft.**

Der

Victoria-Brunnen

zu **Oberlahnstein**
b. Ems liefert ein reines, wohl-
schmeckendes und heilkräftiges
Mineralwasser ersten Ranges,
käufl. bei Geschw. Klöckner,
Bahnhofrestaurant, Erndtebrück.

Hierzu Nr. 50 des Illust. Familienbl.